

Offener Brief

Herrn
Ole von Beust
Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg
Rathausmarkt 1
20095 Hamburg

Herrn
Axel Gedaschko
Umweltsenator der Freien und Hansestadt Hamburg
Stadthausbrücke 8
20355 Hamburg

Hamburg, 7. November 2007

Ihre Position zum geplanten Kohlekraftwerk Moorburg

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Ole von Beust,
sehr geehrter Herr Senator Axel Gedaschko,

der Hamburger Senat hat inzwischen den Klimaschutz als wichtige Herausforderung für die Zukunft erkannt und will Hamburg zu einem internationalen Vorreiter in Sachen Klimaschutz machen. Wir begrüßen den von Ihnen im August dieses Jahres vorgestellten Klimaschutzplan, der für die Stadt Hamburg eine jährliche CO₂-Reduktion um 2 Millionen Tonnen vorsieht, und sehen ihn als ersten Schritt in die richtige Richtung.

Umso verwunderlicher ist daher Ihre Politik in Bezug auf das geplante Kohlekraftwerk Moorburg. Wir müssen leider feststellen, dass Sie trotz Ihrer Klimaschutzziele hier keine klare Position vertreten oder die Pläne von Vattenfall sogar unterstützen. Mit einer Klimaschutzpolitik, die diesen Namen auch verdient, ist eine solche Position nicht vereinbar.

Greenpeace-Gruppe Hamburg Lattenkamp 13 22299 Hamburg Tel. 040/410 49 42 Fax 040/410 49 19	Greenpeace-Gruppe Hamburg Ansprechpartner Energie Rainer Zimmermann rainer.zimmermann@greenpeace-hamburg.de Tel. 0170/7 55 43 29	Greenpeace e.V. Große Elbstraße 39 22767 Hamburg	Tel. 040/30618-0 Fax 040/30618-100 mail@greenpeace.de www.greenpeace.de	Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.
--	---	--	---	---

CO₂-Ausstoß und Energieeffizienz

Durch diesen sehr hohen CO₂-Ausstoß stellt das Kraftwerk eine nicht mehr zeitgemäße Art der Stromerzeugung dar. Sofort realisierbare Alternativen, wie etwa Gaskraftwerke, könnten die gleiche Strommenge mit der Hälfte an CO₂-Emissionen erzeugen.

Mit einer Genehmigung des Kohlekraftwerks Moorburg, das das Klima mit jährlich 8,5 Millionen CO₂ belasten würde, würde Hamburg die Ergebnisse seines medienwirksam präsentierten Klimaschutzprogramms mit einem Schlag vielfach zunichte machen.

Auch wenn die Pläne des Kraftwerks Moorburg dem neusten Stand der Technik entsprechen, ist seine Energieeffizienz erschreckend gering. Da es wesentlich größer als Wedel und für den Hamburger Fernwärmebedarf völlig überdimensioniert ist, wird im Jahresmittel nur etwa die Hälfte der eingesetzten Energie – ca. 51% – tatsächlich für Strom oder Wärme genutzt, der Rest heizt nutzlos die Elbe auf. Die Energieausnutzung ist damit unter dem Strich sogar schlechter als beim alten Heizkraftwerk Wedel.

Angebliche Pläne von Vattenfall, das Hamburger Fernwärmenetz auszubauen, sind lediglich vage Versprechungen. Auch mit einem realistisch möglichen Ausbau des Fernwärmenetzes wäre der Wärmebedarf noch immer viel zu gering, um das Kraftwerk effizient zu betreiben.

Pläne zur CO₂-Abscheidung

Auch die von Vattenfall angekündigte CO₂-Abscheidungsanlage für das Kohlekraftwerk Moorburg existiert nur als vage Ankündigung und ist nichts als ein Ablenkungsmanöver, mit dem Vattenfall die Bevölkerung beschwichtigen will.

Die Abscheidungstechnologie (sog. Oxyfuel-Verfahren), die Vattenfall in der Versuchsanlage Schwarze Pumpe in Brandenburg erproben will, ist bisher im frühen Forschungsstadium und wird nach Ansicht unabhängiger Experten nicht vor 2020 einsatzbereit sein. Sie ist zudem für eine Nachrüstung in Moorburg grundsätzlich ungeeignet.

In Deutschland gibt es laut einschlägigen Studien keine ausreichenden Möglichkeiten zur Einlagerung des abgetrennten Kohlendioxids in alten Öl- und Gaslagerstätten. Die Sicherheit solcher Lagerstätten gegenüber Ausgasung ist ebenfalls sehr fraglich.

Sollten die CO₂-Abscheidung jemals einsatzbereit sein, würde sie den Kohlestrom voraussichtlich massiv verteuern. Es ist bereits heute absehbar, dass Vattenfall in 15-20 Jahren die Installation einer solchen Anlage mit Kostenargumenten ablehnen wird.

Auch hier sollte der Senat sich von leeren Versprechungen seitens Vattenfall nicht blenden lassen, sondern nach den konkret vorliegenden, klimaschädlichen Planungen entscheiden.

Weitere Umweltbelastungen

Zusätzlich zu der Klimawirkung hat das Kraftwerk noch weitere massive Umweltbelastungen zur Folge.

Die Kühlwassereinleitung durch das Kraftwerk verringert den Sauerstoffgehalt und führt zu ökologischen Beeinträchtigungen bei Fischbeständen und Gewässerqualität der Elbe.

Greenpeace-Gruppe Hamburg Lattenkamp 13 22299 Hamburg Tel. 040/410 49 42 Fax 040/410 49 19	Greenpeace-Gruppe Hamburg Ansprechpartner Energie Rainer Zimmermann rainer.zimmermann@greenpeace-hamburg.de Tel. 0170/7 55 43 29	Greenpeace e.V. Große Elbstraße 39 22767 Hamburg	Tel. 040/30618-0 Fax 040/30618-100 mail@greenpeace.de www.greenpeace.de	Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.
--	---	--	---	--

Die in Klimaszenarien bereits vorhergesehene Häufung von Hitze- und Trockenperioden wurde in den von Vattenfall vorgelegten Gutachten zur Kühlwassereinleitung nicht berücksichtigt, so dass die ökologischen Schäden voraussichtlich deutlich massiver ausfallen als angenommen, und auch der geregelte Kraftwerksbetrieb in Frage gestellt ist.

Diese und andere Kritikpunkte, die im Erörterungsverfahren vorgebracht wurden, lassen insgesamt sehr fraglich erscheinen, ob der Kraftwerksbetrieb überhaupt genehmigt werden kann.

Alternativen

Moderne Alternativen zur veralteten, ineffizienten Technik von Kohlekraftwerken gibt es genug. Dass ein bundesweiter Umbau der Energieversorgung hin zu erneuerbaren Energien und Effizienz bis 2020, verbunden mit einem Atomausstieg bis 2015 und gleichzeitiger Einhaltung des Klimaschutzziels „minus 40% bis 2020“ zu vertretbaren Kosten möglich ist, hat Greenpeace in seinem im März 2007 veröffentlichten Energieszenario „Plan B“ gezeigt. Dort werden auch die notwendigen politischen Maßnahmen konkretisiert.

Auch zeigte bereits 2005 die von Greenpeace in Auftrag gegebene Studie „2000 Megawatt – sauber“ ganz konkret, dass ein mit Moorburg vergleichbares Grundlast-Großkraftwerk durch eine Kombination aus klimafreundlichen Gaskraftwerken mit Kraft-Wärme-Kopplung, erneuerbaren Energien und Effizienzmaßnahmen direkt ersetzt werden kann, mit um 93% geringem CO₂-Ausstoß und dank dezentraler Struktur sogar höherer Versorgungssicherheit.

Es fehlt nur der politische Wille!

Unsere Forderungen an den Senat sind:

- 1)** Geben Sie Ihre Unterstützung für das Kohlekraftwerk Moorburg auf und nehmen Sie eine klare Position gegen das Projekt ein.
- 2)** Genehmigen Sie nicht den vorzeitigen Baubeginn. Verhindern Sie, dass von Vattenfall Fakten geschaffen werden, die die Behörde im Hauptgenehmigungsverfahren unter Druck setzen.
- 3)** Nehmen Sie sich die notwendige Zeit, um das von Vattenfall eingereichte Baugesuch und die im Erörterungsverfahren vorgebrachten schwerwiegenden Einwände sorgfältig zu prüfen. Lassen Sie sich nicht von Vattenfall unter Zeitdruck setzen.
- 4)** Nutzen Sie Ihren gesamten rechtlichen und politischen Spielraum, um Vattenfall zur Aufgabe des Projekts zu bewegen.
- 5)** Geben Sie sich auf keinen Fall mit vagen Versprechungen ohne rechtlich verbindliche Wirkung seitens Vattenfall zufrieden – betreffend etwa den Ausbau der Fernwärme oder unrealistische Pläne zur CO₂-Abscheidung.
- 6)** Untersuchen und fördern Sie aktiv klimafreundliche Alternativkonzepte. Lassen Sie Ihren Worten zum Klimaschutz endlich Taten folgen und setzen Sie sich ein für eine konsequente

Greenpeace-Gruppe Hamburg Lattenkamp 13 22299 Hamburg Tel. 040/410 49 42 Fax 040/410 49 19	Greenpeace-Gruppe Hamburg Ansprechpartner Energie Rainer Zimmermann rainer.zimmermann@greenpeace-hamburg.de Tel. 0170/7 55 43 29	Greenpeace e.V. Große Elbstraße 39 22767 Hamburg	Tel. 040/30618-0 Fax 040/30618-100 mail@greenpeace.de www.greenpeace.de	Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.
--	---	--	---	--

Energiewende hin zu Erneuerbaren Energien, Energieeffizienz und Kraftwerken mit hocheffizienter Kraft-Wärme-Kopplung.

7) Hören Sie auf die Hamburger Klimaforschungsinstitute. Hamburg muss sich konsequent gegen den Klimawandel einsetzen und sich dazu verpflichten, den Treibhausgasausstoß bis 2020 um 40% gegenüber 1990 zu verringern, und dies mit konkreten Maßnahmen umsetzen.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihre Greenpeace-Gruppe Hamburg

Heidemarie Vogel,
„Team 50 Plus“

Martin Helfrich,
Greenpeace-Jugendgruppe

Rainer Zimmermann
Arbeitskreis Energie

Greenpeace-Gruppe Hamburg Lattenkamp 13 22299 Hamburg Tel. 040/410 49 42 Fax 040/410 49 19	Greenpeace-Gruppe Hamburg Ansprechpartner Energie Rainer Zimmermann rainer.zimmermann@greenpeace-hamburg.de Tel. 0170/7 55 43 29	Greenpeace e.V. Große Elbstraße 39 22767 Hamburg	Tel. 040/30618-0 Fax 040/30618-100 mail@greenpeace.de www.greenpeace.de	Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.
--	---	--	---	---